

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-6012, Telex 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Manuskript: Gisela Rodenberg, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

12/83
24. August

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.

Im Wintersemester über 8000 Studenten

Mit Sicherheit wird die Anzahl der Studenten an der Universität Oldenburg im WS 1983/84 auf über 8.000 ansteigen. Nach den jetzt veröffentlichten Zahlen waren im Sommersemester 83 statistisch 7804 Studenten immatrikuliert, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß 602 Studenten laut Richtlinien des statistischen Verwaltungsamtes doppelt gezählt wurden. Es handelt sich dabei um jene, die zwei Studienplätze belegen - also zwei Abschlüsse anstreben.

Mit 648 Studienanfänger im SS 1983 lag die Zahl um 31,4 Prozent höher als im Jahr zuvor. Erheblich reduzierte sich dabei der Anteil der Lehramtsstudenten: nur noch 39 Prozent (244) streben diesen Ab-

schluß an. Mit dieser Entwicklung geht offensichtlich die Verringerung des Anteils der Studentinnen einher. Während er insgesamt 49 Prozent beträgt, lag er bei den Studienanfängern nur noch bei 45 Prozent.

Hohe Zuwachsraten verzeichneten insbesondere die Diplomstudiengebiete Chemie, Physik, Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften.

Der Anteil der ausländischen Studenten hat sich von 2,6 Prozent im Jahr 1982 auf 3,2 Prozent erhöht. Insgesamt waren 248 Ausländer aus 39 Staaten immatrikuliert, von denen fast drei Viertel aus Entwicklungsländern kommen.

Beauftragter für Datenschutz

Dr. Günther Dey, Betriebswirt im Fachbereich 4, ist von Präsident Dr. Horst Zilleben zum



neuen Datenschutzbeauftragten der Universität Oldenburg ernannt worden. Der 35jährige Akademische Rat, dessen Spezialgebiete Rechnungswesen und innerbetriebliche Informatik sind, wurde mit dieser Aufgabe betraut, nachdem der bisherige Datenschutzbeauftragte, Professor Dr. Klaus Lenk, wegen Arbeitsüberlastung um Entbindung aus dem Amt gebeten hat. Zilleben dankte Lenk für die bisher geleistete Arbeit.

Veranstaltungen anmelden

Bitte beachten: Redaktionsschluß zum Veranstaltungskalender für Oktober ist der 22. September.

Nicht nur Sozialkunde gefährdet

Im Herbst wird das Kabinett endgültig über die Reduzierungen im Bereich der Lehrerausbildung entscheiden. Danach scheint sicher, daß die Universität Göttingen die Grund- und Haupt- sowie die Real- schullehrerausbildung verliert. Die

Universität Oldenburg wird - wie die Universität Hannover - die Lehrerausbildung für alle Schultypen behalten, jedoch Fächer abgeben müssen. Neben Sozialkunde stehen nach wie vor Geographie und Russisch zur Disposition.

Austauschprogramm

South Dakota erster US-Kooperationspartner

Die ersten vier Oldenburger Anglistikstudentinnen und -studenten flogen zu einem einjährigen Studienaufenthalt in die USA. Anfang Oktober kommen die ersten Studenten aus South Dakota nach Oldenburg. Grundlage des Austausches, den der Anglist Dr. Richard Stinshoff maßgeblich mit vorbereitete, ist eine Kooperationsvereinbarung, die der Präsident der Universität, Dr. Horst Zilleben, und der Präsident der University of South Dakota, Dr. Josef McFadden, unterzeichneten.

Dem Austausch von Studenten wird sich ein Wissenschaftler austausch anschließen, der nach einer Mitteilung von Stinshoff im Sommer 1984 beginnen soll.

Die Austauschvereinbarung sieht folgende Regelungen vor:

- Studenten kommen jeweils ein Jahr in einem Studienaufenthalt an die Gastuniversität. Ihnen werden die Studiengebühren erlassen, die in den USA beträchtlich sind. Ferner bekommen sie eine speziel-

le studienfachliche Beratung und Betreuung sowie Hilfe bei der Vermittlung günstiger Wohnmöglichkeiten.

- Wissenschaftler erhalten einen Lehr- und Forschungsaufenthalt von ebenfalls einem Jahr. Sie bekommen dafür eine Beurlaubung an der Heimatuniversität und übernehmen dann an der Gastuniversität die Funktionen der jeweiligen Austauschwissenschaftler.

Die University of South Dakota im Südstaat des US-Bundesstaates besteht seit mehr als 100 Jahren und ist mit etwa 7.000 Studenten in ihrer Größe der Oldenburger Universität vergleichbar. Sie bietet ein breites fachliches Spektrum von Studienabschlüssen und ergänzt die Oldenburger Fachrichtungen um Rechtswissenschaften, Informatik und medizinische Teilfächer.

Der Austausch stellt allen Studierenden und Lehrenden beider Universitäten offen.

Informatik für Grundschüler?

Gorny: Alle Lehrer sollen über Grundkenntnisse verfügen

Lehrer aller Schultypen und -fächer müssen nach Ansicht des Oldenburger Informatikers Prof. Dr. Peter Gorny mittelfristig über Grundkenntnisse der Informatik verfügen. Gorny sagte, ohne informationsverarbeitende Maschinen sei das Leben in einem modernen Industriestaat nicht mehr denkbar. Schon in absehbarer Zeit werde fast jeder Bürger mehr oder weniger vor der Notwendigkeit stehen, mit diesen Techniken selbst umzugehen. Die Schule dürfe diese Entwicklung nicht ignorieren. Sie müsse die künftigen Generationen in den Stand versetzen, die Nutzung der Informationstechnologie sozialpolitisch zu beherrschen oder zumindest zu kontrollieren. Informatik müsse ein Teil der Allgemeinbildung werden.

Gorny hat in einem kürzlich für die niederländische Regierung erarbeiteten Gutachten festgestellt, daß die Bundesrepublik bei der Einführung der Informatik in den Schulen allenfalls im Mittelfeld liege. In Frankreich und Großbritannien hätten dagegen bereits umfangreiche Programme begonnen, um Lehrern die notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, die Lehrpläne entsprechend den Anforderungen der Informatik zu überarbeiten und die Schulen mit Unterrichtsgeräten zu versorgen.

Nach Auffassung von Gorny ist die Einführung von Informatik schon im Grundschulbereich notwendig - allerdings nicht als Fach, sondern als integraler Bestandteil der Fächer. Besonders pädagogisches Gewicht kommt dabei nach Aussagen des Informatikers der "Entwicklung des Verhaltens beim Problemlösen" zu. Damit ist das Vorgehen der schrittweisen Verfeinerung bei komplexen Aufgaben, also dem Zerlegen einer komplizierten Aufgabe in Teilaufgaben, gemeint. Weiter soll das Verständnis dafür entwickelt werden, daß Information ein bearbeitbarer Werkstoff ist und daß es Methoden und Werkzeuge zu seiner Bearbeitung gibt. Schließlich spielt, so Gorny, unter Anwendung der graphischen Datenverarbeitung das Lernziel

"Förderung des Abstraktionsvermögens" und des nichtsprachlichen "Denkens in Räumen und Relationen" eine wesentliche Rolle.

53 Experten aus 13 Industriestaaten, zu denen auch Gorny gehörte, nannten kürzlich auf dem Symposium in Kiel folgende Begründung für die Einführung der Informatik in der Grundschule:

- Befähigung des Menschen, mit den informationsverarbeitenden Maschinen sinnvoll umgehen zu können
- Erweiterung der intellektuellen Fähigkeit in eine neue Dimension

Zilleben:

Friedensforschung fördern

"Trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten ist es notwendig, die Friedensforschung in der Bundesrepublik in einem stärkeren Maße als bisher zu fördern." Das erklärte anläßlich des Antikriegstages am 1. September der Präsident der Universität Oldenburg, Dr. Horst Zilleben. Zilleben sagte, man müsse mit Bedauern feststellen, daß die Friedensforschung heute noch ein Stiefkind der Wissenschaften sei. Dabei könne sie dazu beitragen, den Frieden nach Innen wie nach Außen sicherer zu machen. Der Präsident forderte in diesem Zusammenhang die großen Forschungsinstitutionen der Bundesrepublik auf, mehr Anreize für Wissenschaftler zu bieten, sich den Fragen des Friedens zu widmen. Dies bedeute, daß mehr Gelder für konkrete Projekte in diesem Bereich zur Verfügung gestellt werden müßten.

Zilleben sagte weiter, man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Politiker mit der Bereitstellung von Mitteln oft zögerten, weil sie in der Friedensforschung nicht selten eine Art Konkurrenz zu ihrer Auffassung zur Friedenspolitik sähen. Dies aber sei falsch. Friedensforschung könne und solle lediglich Beziehungen aufdecken, welche Ursachen zu bestimmten Formen eines Konflikts

- Befähigung des Menschen, die Nutzung der Informationstechnologie sozialpolitisch und demokratisch zu beherrschen oder zumindest kontrollieren zu können

- Sicherstellung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Landes Der Oldenburger Informatiker betonte in diesem Zusammenhang, daß es bei der Einführung von Informatik nicht allein um die Fertigkeit bei der Bedienung von Computern gehen könne. Es müsse vielmehr hervorgehoben werden, daß Schüler "Methoden zur systematischen Verarbeitung von Information" erlernen müßten auch mit der Hilfe von Computern.

führten. Tatsächlich könne sie keine Friedenspolitik ersetzen, sondern lediglich Erkenntnisse vermitteln, die nicht nur Politiker benötigten, um Konflikte bis hin zu einem Europa verneinenden Atomkrieg zu vermeiden.

Auf die Universität Oldenburg bezogen, meinte Zilleben, es sei sicher wichtig, durch die Teilnahme an Kundgebungen auf die Gefährdung des Friedens aufmerksam zu machen; zugleich aber müßten die Wissenschaftler sich selbst fragen, ob sie sich der Thematik von Krieg und Frieden in ihrer wissenschaftlichen Arbeit genügend widmeten. Bei den Ossietzky-Tagen 82 über die militärischen Einflüsse auf die Wissenschaft sei deutlich geworden, daß Wissenschaftler nicht nur in hohem Maße in die Rüstungsmaschinerie der Industrieland eingebunden seien, sondern auch als Vorreiter einer immer bedrohlicher werdenden Rüstungsentwicklung wirkten. Es sei Zeit, einen Gegenpol zu schaffen, der allerdings nicht allein durch einige Erklärungen zur Hochrüstungspolitik der Supermächte hergestellt werde, sondern durch wissenschaftliche Arbeit, die sich dadurch auszeichne, Konfliktefelder frühzeitig zu erkennen, um Gegensteuerungen zu ermöglichen.

Uni-Prospekt „Standorte“

Die Pressestelle hat in diesen Tagen einen Prospekt "Universität Oldenburg - Standorte" herausgebracht. Es soll insbesondere auswärtigen Gästen eine Orientierungshilfe bieten. Der Prospekt enthält einen Stadtplan von Oldenburg mit der genauen Standortbeschreibung der Universitätsgebäude einschließlich der Anmietungen. Zusätzlich werden einige Informationen über die Universität und die Stadt Oldenburg gegeben. Eine Übersicht über Studienabschlußmöglichkeiten komplettiert den Prospekt, der in den Fachbereichsgeschäftsstellen und in der Pressestelle erhältlich ist.

Ausstellungen mit Resonanz

Die von Universitätsangehörigen konzipierten und von der Bibliothek betreuten Ausstellungen werden zum Teil mit großem Erfolg auch in anderen Städten der Bundesrepublik gezeigt.

Die größte Resonanz fand bisher die Ausstellung über das Leben Carl von Ossietzky aber von Dir wird gesprochen". Sie war bisher außer in Oldenburg in Bremerhaven, Dachau, Frankfurt, Berlin, Steinbach, Kelkheim, Groß-Gerau, Bochum und Dreieich zu sehen. Die Ergänzungsausstellung über den Nachlaß Carl von Ossietzky wurde außer in Oldenburg auch in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg gezeigt.

Niederländisch an Schulen?

Niederländisch soll an Oldenburger Schulen als Fremdsprache unterrichtet werden, wenn genügend Schüler Interesse daran haben und geeignete Lehrer zur Verfügung stehen. Kultusminister Oschatz sagte dies in einem Antwortschreiben an den CDU-Landtagsabgeordneten Josef Dierkes zu, der sich kürzlich für die Einführung dieser Sprache an Oldenburger Schulen eingesetzt hat. Konkret soll dieses Thema auf der nächsten Dienstbesprechung mit der Bezirksregierung Weser-Ems erörtert werden. Zur Zeit wird nach Angaben des Ministeriums an zwölf Schulen Niederländisch angeboten.

Die 1980 erstmals im Stadtmuseum Oldenburg präsentierte Ausstellung „Kinderbücher des 19. Jahrhunderts“ wurde bisher auch in Bremerhaven, Hannover, Wolfsburg und Bochum dem Publikum zugänglich gemacht.

Die Ausstellung über englische Comics „Vom Penny Dreadful zum Comic“ wurde jetzt vom Museum of Childhood in London angefordert. In Hannover soll sie Ende Dezember gezeigt werden. In Wien ist zur Zeit die Oldenburger Ausstellung „ABC Bücher, Fibeln, Leselehrwerke aus drei Jahrhunderten“ zu sehen. Im Herbst wird die Ausstellung nach Frankfurt gehen.

Hermann Helmers wurde 60 Jahre alt

Am 14. August ist Professor Dr. Hermann Helmers 60 Jahre alt geworden. Er hat gebeten, kein Aufhebens von diesem Tag zu machen: Die Universität wird gleichwohl diesen Tag nicht unerwähnt lassen können, denn Hermann Helmers gehört zu ihren profiliertesten Wissenschaftlern und hat sich wie kein anderer für die Gründung der Oldenburger Universität engagiert. Eine Darstellung des Lebens und der Wirksamkeit dieses Mannes versucht im Folgenden Professor Dr. Wolfgang Schulenberg.

Aus dem Jahre 1910 gibt es eine Gruppenaufnahme der Absolventen des Oldenburger Lehrerseminars jenes Jahres. Es ist ein eindrucksvolles Bild, das dem herkömmlichen Seminaristen-Klischee so gar nicht entspricht: 34 junge Männer mit wachem, kritischem Blick und in selbstbewußter Haltung, die in ihren straff sitzenden dunklen Anzügen mit den hohen weißen Kragen eher elegant als kleinbürgerlich wirken. Einer von ihnen, abweisend über die Schulter in die Kamera blickend, ist Georg von der Vring, der als Dichter zu Ruhm gekommen ist und dessen Sohn Gründungsrektor der Universität Bremen war. Ein anderer ist Martin Hermann Helmers, der später Lehrer in Varel wurde und sich dort, besonders auch durch seine Unbestechlichkeit in der Zeit der braunen Diktatur, Ansehen erwarb. Er ist der Vater des Oldenburger Germanisten Professor Dr. Hermann Helmers. Wenn nun Hermann Helmers in der Darstellung der Geschichte der Universität Oldenburg, deren Manuskript er in diesen Tagen abgeschlossen hat, das Oldenburger Seminar sorgfältig abwägt in die Vorgeschichte der Universität einschließt, so ist das nicht nur historiographisch geboten, vielmehr geschieht es aus der einzigartigen Erfahrungsposition eines Mannes, der sehr wohl die geschichtlichen Leistungen der alten Bildungsinstitutionen Oldenburgs einzuschätzen weiß und der zugleich mit Verve für die Errichtung einer neuen, vollausgebauten Universität in Oldenburg eingetreten ist und eintritt.

Hermann Helmers wurde am 14. Au-

gust 1923 in Varel geboren. Als Achtzehnjähriger 1942 zum Kriegsdienst eingezogen, geriet er gegen Ende des Krieges noch in Gefangenschaft, aus der er erst im Dezember 1948 zurückkehren konnte. 1949 begann er das Lehramtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg, das er mit dem Staatsexamen abschloß. Er war mehrere Jahre als Lehrer in der Praxis sowohl an einer weniggliederten Landschule wie an verschiedenen städtischen Schulen. 1955 setzte er das Studium an der Universität Göttingen fort. Er promovierte 1959 mit einer Untersuchung über Wilhelm Raabe. 1961 wurde er Dozent für Didaktik der deutschen Sprache in Göttingen, 1962 Professor in Bonn. Im Jahre 1964 wurde er nach Oldenburg berufen. Einen späteren



Ruf an die Universität Erlangen hat er abgelehnt.

Durch seine sehr verbreiteten Publikationen gehört Helmers heute zu den bekanntesten Germanisten der Bundesrepublik. Insbesondere im Bereich der germanistischen Didaktik hat er bisher mehrere Bücher und über 100 wissenschaftliche Abhandlungen und Aufsätze veröffentlicht. Sein bekanntestes Werk, die "Didaktik der deutschen Sprache", erscheint demnächst in der 11. Auflage; es ist längst ein Klassiker in seinem Fach. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist im Bereich der Literaturdidaktik mit mehreren Untersuchungen erkennbar, und als speziellen Forschungskomplex bearbeitet Helmers seit Jah-

ren (in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Juliane Eckardt) die Geschichte des Deutschunterrichts. Hierzu liegt seine grundlegenden "Geschichte des deutschen Lesebuchs" vor, dazu eine Reihe von Dissertationen und weitere Arbeiten.

In der Literatur- und Sprachwissenschaft hat sich Helmers einen Namen gemacht durch seine Forschungen über Wilhelm Raabe und durch seine Untersuchungen zum Phänomen der Komik in Sprache und Literatur. Hermann Helmers zählt mit seinen Werken zu den international anerkannten Raabe-Kennern. Erst im letzten Semester war Professor Arakawa aus Tokio der Raabe-Forschung wegen in Oldenburg, in Fragen der Literaturdidaktik auch Prof. Yamahara von der Universität Kagoshima (Japan), von der übrigens Prof. Mandokoro kürzlich hier promoviert hat. Auf dem schwierigen Fragegebiet der Komik in Sprache und Literatur zählen die Bücher und Aufsätze von Helmers zu den Werken, die wesentlich zur Klärung und Weiterführung beigetragen haben.

Der Oldenburger Öffentlichkeit wird indessen mehr als die Arbeit des Fachgelehrten dessen hochschulpolitisches Wirken bekannt sein. Hermann Helmers ist einer der Begründer der Universität Oldenburg. Er hat in verschiedenen Organen und Gremien maßgeblich mitgearbeitet: von 1969 bis 1973 als Vorsitzender des Universitätsausschusses der Pädagogischen Hochschule und von 1969 bis 1972 in der von der Stadt berufenen Arbeitsgemeinschaft "Universität in Oldenburg". In den beiden Schriften "Zur Frage einer Universität im Nordwesten Niedersachsens" 1969 (mit dem Verfasser) und "Strukturplan der Universität Oldenburg" 1970 Verlag Holzberg wurden von ihm Texte veröffentlicht, die auf die Entwicklung der Universitätsfrage starken Einfluß hatten. Von 1971 bis 1974 war Helmers Mitglied und zeitweilig stellvertretender Vorsitzender des Gründungsausschusses für die Universität Oldenburg und 1972 bis 1973 gleichzeitig Vorsitzender der Planungskommission Kommunikation/Ästhetik.

Hochschulsport

Seit Mitte August können wieder Tennisplätze in der Tragluflhalle angemietet werden. Die Halle ist zwischen 9 und 15 Uhr geöffnet. Die Plätze werden direkt bei den Sportwarten im alten Sporttrakt (Tel.: 798-2085) gebucht. Dort liegt auch eine Liste für Vorausbuchungen aus. Ab September kann auch sonnabends von 14.15 bis 18 Uhr in der Tragluflhalle Tennis gespielt werden. Anmeldungen sind im Hochschulsportbüro (Tel.: 798-2085) oder direkt bei der Aufsicht möglich.

Im Foyer zum neuen Sporttrakt am Uhlhornsweg wird zur Zeit eine Bildausstellung über das Spiel- und Kulturfest gezeigt, das im Sommer stattfand. Die Ausstellung wurde von Kamilla Will, Mitarbeiterin im Projekt Spiel - Bewegung - Umwelt, zusammengestellt.



NUR DAS EIGENE HEIM IST EIN WIRKLICHES ZUHAUSE.

Auch wenn Sie sich in Ihrer Mietwohnung wohlfühlen - Sie können nicht tun und lassen, was Sie wollen.

Das eigene Heim dagegen bedeutet: Mehr Freiraum und Freiheit für die ganze Familie. Mehr Spaß am Leben, mehr Sinn.

Zahlen Sie deshalb Ihre Miete in die eigene Tasche - damit Sie in einigen Jahren Besitzer sind. Stolz und schuldenfrei. Sprechen Sie darüber mit Ihrem BHW-Berater, oder rufen Sie ihn an. Das BHW steht in jedem örtlichen Telefonbuch.



Jetzt am UNI-KIOSK

Sehr preiswerte Filme

z. B. AGFACOLOR Kb 12er 2.99
AGFA CT 18 Kb 36er 9.75

Auch Annahme von schnellen Farbbild-Aufträgen

Als Preis- und Qualitätsgarant ist WÖLTJE, Oldenburg, sehr bekannt!

WÖLTJE hat Tiefpreise mit Tiefpreis-Garantie.

Spedition Möbeltransport International DEUS
TEL. (04 41) 2006-0

Bücher für Studium und Beruf
collectiv-Buchhandlung
Donnerschwerstraße 12
Telefon (04 41) 8 74 49
2900 Oldenburg

Kopien
Vergrößerungen
Verkleinerungen
Folienkopien
Einbinden
Schnelldruck
ab Auflagen von
20 Stück pro Vorlage
und vieles mehr
beim
KOPIERDIENST
Ammerländer Heerstraße 88
29 Oldenburg · Tel. 7 63 74

BIRKENSTOCK®
wenn auch Ihre Füße fit bleiben sollen.
Wir bieten Ihnen eine große BIRKENSTOCK-Auswahl
EGGERS
Naturformschuhe
Baumgartenstr. 8
Oldenburg
Tel. 1 30 07

Anna Thye
Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler
Gegr. 1. 9. 1800
29 OLDENBURG
Schloßplatz 21 / 22
Postfach 4780
Ruf (04 41) 2 52 88

Ihr Partner bei all Ihren Aufgaben für die Druckindustrie
Littmanndruck
Offsetdruck · Buchdruck
Rosenstraße 42/43
2900 Oldenburg
Telefon (04 41) 2 70 51/52

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium
★
In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl
B&G
1871 1971
BUCHHANDLUNG BÜLTMANN & GERRIETS
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
Postfach 1 41

ÖBS Öffentliche Bausparkasse
Die heimische Bausparkasse der Sparkassen und der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg
Geht es um Bauspar-, Finanzierungs- und Immobilienfragen ist die ÖBS der richtige Partner
Telefon: 04 41/23 71 oder 2 58 21
ÖBS Immobilien GmbH
Landessparkassen Immobiliendienst